Der Hausfreund

Zeitschrift für Gemeinde und Haus * Organ der Baptistengemeinden in Polen

Nummer 39 | 30. Dezember 1934 | 40. Jahrgang

Schriftleiter: G. Henke, Ruda Pabj., Aleksandra 9. Administration: „Kompass", Łódź, Gdańska 130

„Der Hausfreund" erscheint vierzehntäglich u. ist zu beziehen durch „Kompaß"-Druckerei, Lodz, Gdanska 130. Er kostet im Inlande vierteljährlich mit Porto: 1 Exemplar Zl. 1.25, Nordamerika und Canada jährlich 2 Dollar. Deutschland Mark 4.— Postscheckkonto Warschau 100.258 Dr. A. Speidel' Gaben aus Deutschland werden an das Verlagshaus in Cassel, für Rechnung „Hausfreund" erbeten, aus Amerika und Canada an den Unionskassierer Dr. Adolf Speidel, Ruda Pabjanicka

Anzeigen kosten 40 Groschen die Petitzeile, Missionsanzeigen frei

Sylvester—Neujahr

Wieder ist ein Jahr entschwunden
In das Meer der Ewigkeit.
O, wie viele Segensstunden
Hat es ringsum ausgestreut.

Aber ach, auch dunkle Zeiten
Hemmten unsern Gang zur Pflicht,
Doch gottlob, zum Vorwärtsschreiten
Sandt' uns Jesus Trost und Licht.

Wunderbare Allmachtshände
Führten uns tagaus, tagein.
Heute, an der Jahreswende,
Laßt uns Gott recht dankbar sein:

Für das Licht, das uns gegeben,
Für die Luft, die uns erhält,
Für Gesundheit und das Leben,
Für die Nahrung, Gut und Geld,

Für das göttliche Erbarmen,
Für die Gnade, täglich neu,
Für den Reichtum, der uns Armen
Wurde, durch des Heilands Treu.

Wunderbar wird Er uns führen
Immer — auch im neuen Jahr!
Wer Ihm traut, der wird's verspüren:
Gott ist treu, unwandelbar.

G. H.

Christi Armut — unser Reichtum

2. Korinth. 8, 9.

Das liebe Weihnachtsfest ist wieder da. Im Geiste umstehen wir Bethlehems Krippe und singen frohe Lieder von der fröhlichen, gnadenbringenden Weihnachtszeit. Von Kindheit an verbinden sich mit dem Weihnachtsfeste liebliche Bilder; wir sehen vor uns den grünen Tannenbaum mit seinen leuchtenden Kerzen, darunter Früchte und Gaben, die den Kindern große Freude bereiten. Ja wahrlich, Weihnachten ist ein seliges, gnadenreiches Fest. Manch glückspendender Tag ist über die Erde gegangen, aber kein Tag hat der Menschheit eine größere Freude gebracht, als der liebliche Weihnachtstag. Haben wir aber auch schon ernstlich darüber nachgedacht, daß dieser Freudentag für unseren Herrn ein Tag tiefster Erniedrigung war? Er, der mit dem Vater von Ewigkeit her eins war; dem aller Reichtum der Herrlichkeit gehörte, liegt in Niedrigkeit und Dürftigkeit in einem armseligen Raum. Welch ein Geheimnis! Er, der auf dem Throne saß, liegt in einer Krippe des Stalles; er, den alle Welten nicht umfassen können, ist in

Windeln gewickelt. Wer mag dies Wunder der Gnade fassen? Es übersteigt alles Denken, darum hält es der Verstand der Klugen für unmöglich. Und wie er arm wurde in seiner Geburt, so wurde Armut seine Losung im Lebenswandel. Ja, er wurde so arm, daß er sagen konnte: „Die Vögel haben Nester, und die Füchse haben Gruben; aber des Menschensohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege."

Aber warum wurde er so arm? Paulus gibt uns die Antwort. Er wurde arm, um uns Arme reich zu machen. Die Menchen sind von Natur arme, ganz arme Leute. Sie gleichen dem verlorenen Sohn, der hungrig, zerlumpt und ohne Heimat umherirrte. Um die Menschen aus diesem traurigen Zustand zu befreien, mußte Christus auf diese Erde kommen und uns gleich werden, damit er uns zu seinen Kindern und zu Erben seines Reiches machen kann. Er, der arm wurde um unsertwillen, will alle reich machen. Er spricht zu denen, die in Finsternis und im Schatten des Todes sitzen: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben." Er gibt den Friedlosen Frieden, den die Welt nicht geben kann. Er gibt den Gefangenen Freiheit und spricht zu den Gebundenen: „Die der Sohn frei macht, die sind recht frei!" Beschämend stehen wir vor der Krippe, vor seiner Armut und können nicht anders, als mit dem Apostel zu rühmen: „Wir wissen die Gnade unseres Herrn Jesu Christi; daß ob er wohl reich ist, ward er doch arm um unsertwillen, auf daß wir durch seine Armut reich würden."

Sind wir aber schon alle reich geworden durch seine Armut? Oder ist er für dich umsonst arm geworden? Soll des Herrn Gnade an dir vergeblich sein? Bitte, laß dies Weihnachtsfest nicht ohne Frucht vorübergehen, vielleicht ist es das letzte für dich. Nimm ihn auf in dein Herz und gib ihm Raum, damit er in dir geboren werde. Bitte ihn, daß er dein Herz zu einer Krippe mache, dann wird das arme Jesuskind dich reich machen. A. Hart.

Programm der allgemeinen Gebetswoche

von Sonntag, den 6. Januar bis Sonntag, den 13. Januar 1935

Anregungen für Predigten und Ansprachen.

Apg. 4, 12; 1. Tim. 4, 10; Apostelgesch 1, 8; Joh. 17, 21; Apostelgesch. 4, 24 ff.

Montag, den 7. Februar 1935.

Unsre tiefste Not und ihre Heilung.

Dank: Daß Gott alle menschliche Not heilen will, wo ihre Ursache liegt: in der Tiefe des Menschenherzens; — daß Christus erhöht ist, um Buße und Vergebung der Sünden zu schenken, und daß dieses Geschick allen angeboten werden soll.

Bekenntnis: daß unsere Herzenshärtigkeit weitgehend gründliche Buße verhindert; — daß wir uns das Wort Gottes viel mehr durch den Kopf als durchs Herz gehen lassen; — daß so in die Tiefe greifende Haltung und Erneuerung verhindert werden.

Bitte: Daß Gott vertieften Gewissensernst schenken möge beim Hören des Wortes; — daß nicht Gedanken und Sinne mit dem Worte spielen, sondern daß seine Schwertstreiche durch die Herzen gehen; — daß uns so geschenkt werden möchte, was wir brauchen: geheilte Herzen und damit Heilung aus tiefster Not.

Römer 3, 1—26; Jeremia 30, 12—22; Psalm 51; 107. 1—32.

Dienstag, den 8. Januar 1935.

Die allgemeine christliche Kirche, deren Haupt Christus ist.

Dank: Daß der Gemeinde Jesu Christi durch alle Wirren der Zeit ein klarer Weg gezeigt ist, daß jedes einzelne Glied in den Fußtapfen des Meisters gehen und die ganze Herde dem guten Hirten folgen darf; — daß auf diesem Wege die Verheißung der Unüberwindlichkeit ihr gegeben ist.

Bekenntnis: Daß bei vielen das Trachten nach dem Reiche Gottes verschlungen wird durch Ueberwiegen anderer Interessen; — daß die zerstreuenden Wirkungen von Radio und Zeitung den Nerv des geistlichen Lebens schwächen; — daß die Verantwortung für diese geistliche Not sich so wenig wie eine schwere Last auf die Herzen des Glaubenden legt und sie ins Gebet treibt.

Gebet: Um neue Offenbarung des Reichtums Christi und Seiner Verheißungen für die ganze Gemeinde; — daß alle Glieder Christi es als eine Gnade werten, auch ihren Besitz in den Dienst des Herrn stellen zu dürfen; — um Stärkung des Glaubens an Christi Siegesmacht zur Einigung aller Glieder Christi.

Joh. 10, 1—30; Matth. 16, 13—28; Apostelgesch. 20, 27—38; 1. Kor. 12, 4—27.

Mittwoch, den 9. Januar 1935.

Die Völker und ihre Regierungen.

Dank: Dafür, daß Obrigkeiten und Staat „von Gott verordnet“ sind, damit sie als „Diener Gottes“ das Böse bekämpfen und das Gute schützen; — dafür, daß in unserem Volk unter starker Staatsleitung staatszerrüttende Unruhen ferngehalten wurden.

Bekenntnis: Wir beklagen die Fortdauer des Wettrüstens unter den Völkern, das die Gefahr kriegerischer Entladungen erneut heraufbeschwört. — Wir beklagen, daß antichristlicher Geist unter entwerteten christlichen Namen und Formen erneut Raum gewinnt; — daß Unglaube und Gottlosigkeit auf neuen Wegen Eingang finden.

Gebet: Daß alle Träger obrigkeitlicher Gewalten den ihnen von Gott gegebenen Auftrag in Ehrfurcht vor Gott ausrichten möchten; — daß der Segen der Glaubens- und Religionsfreiheit da wiederkehre, wo er bisher versagt wurde (Rußland); — daß er da voll sich entfalten möge, wo er zugesagt ist. — Unser fürbittendes Gedenken gilt den unter fortdauernden Drangsalen leidenden Glaubensgenossen in Rußland, und unser Bitten ist, daß Gott ihr Geschick gnädig wenden möge.

Römer 12; Jesaja 2; Jesaja 52; Micha 4; Offenb. 21, 1—7, 23—27.

Donnerstag, den 10. Januar 1935.

Der Auftrag Christi zur Evangelisation der Welt.

Dank: Für die bleibende Geltung des Missionsbefehls mit seinen Aussichten auf Sieg und Heil in der Völkerwelt; — für die Segnungen, die durch alle Zeiten vom Evangelium her den Völkern zugeflossen sind; — für allen Fortschritt der evangelischen Arbeit, wobei besonders die afrikanischen Felder (vor allem Kamerun und Ostafrika) zu nennen sind.

Bekenntnis: Wir bekennen, daß gegenüber vermehrten Schwierigkeiten sich ein Mangel an Geistes- und Liebesmacht zeigt, der Ermüdung in weiten Kreisen zur Folge hat; — daß wir gegenüber der wachsenden Finanznot oft mehr geklagt als gebetet haben; — daß Gebefreudigkeit und glaubensvolle Fürbitte in der Missionsgemeinde vielfach gelähmt sind.

Bitte: Wir bitten, daß nicht die Erstarkung politischer und sozialer Interessen (Türkei, Ostasien, China usw.) die Wahrheitsmacht des Evangeliums aufhalte; — daß vermehrte Ausrüstung mit dem Heiligem Geist in der Missionsgemeinde draußen und daheim dem Reiche Gottes die Bahn breche. — Daß eine Besinnung geschehe auf die Vorbilder der urchristlichen Mission, deren Kraftquell allein der Glaube an den Sieg Christi war.

Mark. 16; Jesaja 61; Apostelgesch. 1, 1—11.

Freitag, den 11. Januar 1935.

Familie und Jugend.

Dank: Dafür, daß in unserm Lande Familie und Jugend besonderen Schutz erhalten sollen.

Bekenntnis: Daß die Familie weithin so selten nach Blumhardts Wort eine „Wohnstube Gottes“ genannt werden kann; — daß selbst in sogenannten christlichen Familien Hausandacht und Gebet oft nicht herrschende Mächte sind.

Gebet: Daß vom Geiste Christi erfüllte Erzieher das Bild Christi veranschaulichen möchten als die stärkste erzieherische Macht; — daß Christus möchte bezeugt werden als das Vorbild aller Mannhaftigkeit, da Sein Vergebungs- und Retterwille der Ausdruck des errungenen Sieges und Seine Demut die Krone allen Mutes ist. — Daß die Freude am HErrn eingepflanzt werden möchte als Heilmittel gegen vergiftete Sündenlust und Weltliebe.

1. Samuelis 3; Joel 2, 18—32; 1. Joh. 2, 1—17.

Judenmission.

Judenmission.

Dank: Wir danken, daß durch die Ereignisse der Zeit unter Christen und Juden die Aufmerksamkeit vermehrt auf die Schriftlehre hinsichtlich Israels gerichtet wird; — daß viele Juden (besonders in Polen) sich dem Evangelium öffnen.

Bekenntnis: Daß nicht ein Vollmaß jener brennenden Liebe, die einst Christus und Seine Apostel zur Bezeugung des Heils drängte, auch unter uns wirksam ist; — daß Streit und Uneinigkeit in den eigenen Reihen das Bild Christi verdunkeln und das verkündigte Heilswort Israel gegenüber schwächen.

Bitte: Daß Christi Gesinnung Bewahrung wirken möchte, vor allem unchristlichen Judenhaß, und daß eine geeinte Christenheit den antichristlichen Einfluß vom Judentum her in der Wahrheit und Liebe Jesu überwinden möge; — daß alle Not und Enttäuschung (besonders auch den nach Palästina zurückkehrenden Juden) zum Segen gereichen, daß sie wahre Bußgesinnung auswirken und Israel das ihm verheißene Heil ergreifen möchte.

Römer 1, 16; Apg. 9, 1—9; Römer 11.

Aus der Werkstatt

Ein vom Herrn reich gesegnetes neues Jahr wünscht mit 5. Mose 33, 27 und Ebräer 13, 8. 20. 21 allen lieben Hausfreund-Lesern

die Schriftleitung.

An der Schwelle des neuen Jahres stehend, halten wir Rückschau auf das entschwundene Jahr. Wir sind dem Herrn dankbar für seine Durchhilfe und Treue, die er auch unserm Hausfreund bisher bewiesen hat. Es war möglich, trotz der großen Schuldenlast unser Blatt weiter herauszugeben, wenn es seit dem letzten Halbjahr auch nur vierzehntäglich erscheint. Dankbar dürfen wir feststellen, daß in letzter Zeit die Abnehmerzahl sich vergrößert hat. Dank und Preis sei dem Herrn für diese Gabe!

Für die rege Berichterstattung aus dem Leserkreise sind wir recht dankbar und bitten, auch in Zukunft alle wichtigen Vorkommnisse in den Gemeinden der Schriftleitung des Hausfreund zu melden. Alle bis Redaktionsschluß dieser Hausfreundnummer eingelaufenen Berichte wurden veröffentlicht. Unser Wunsch für das neue Jahr ist, daß wir mehr von Erweckungszeiten und Tauffesten berichten könnten.

Das hohepriesterliche Gebet Jesu nach Johannes 17, 20—24 zeigt uns, wie der Heiland über die Einigkeit seiner Jünger dachte. Viermal wiederholt er dort die Bitte: „Auf daß sie alle eins sein, gleich wie Du, Vater, in mir und ich in Dir." Solche Einigkeit ist nötig: „Auf daß sie meine Herrlichkeit sehen". Dieses Gebet Jesu gilt auch uns, seinen Nachfolgern und der gläubigen Gemeinde. Ohne diese gottgewollte Einigkeit werden wir niemals erfolgreich Mission treiben können. Von den ersten Christen in Jerusalem heißt es: „Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele". Solche Einigkeit der Jünger Jesu in Jerusalem bewirkte der Heilige Geist nach jenem wunderbaren Gebet in Apg. 4, 23—31. Laßt uns auch in gleicher Weise beten, besonders in der kommenden Gebetswoche. Wir würden Wunder erleben, wie Vers 33 berichtet: „Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesu, und war große Gnade bei ihnen allen."

Wir sind dankbar, daß es uns möglich wurde, das Programm für die Gebetswoche durch die Freundlichkeit des Schriftleiters des „Wahrheitszeugen", Br. P. Schmidt, Kassel, in dieser Nummer zu veröffentlichen und somit allen unsern Gemeinden rechtzeitig zugänglich zu machen. Möge die allgemeine Gebetswoche Wege bahnen für neue Segenszeiten in der Gemeinde des Herrn.

Der Kampf und Haß gegen Christus und seine Bekenner nimmt an Heftigkeit zu. Satan inspiriert seine Getreuen mit dem Geist aus dem Abgrunde. Ein treffendes Beispiel dafür haben wir an Rußland. Angesichts der traurigen Tatsache, daß unsere Glaubensgenossen dortselbst den schrecklichsten Verfolgungen ausgesetzt sind und den Hungertod sterben, wollen wir nicht müde werden, für diese Märtyrer in Rußland zu beten und ihnen weiter zu helfen. Im Namen dieser Schwergeprüften danken wir allen, die uns bisher die Hände stärkten, so daß wir imstande waren, manchem Totgeweihten in Rußland Hilfe zu senden.

Es ist erfreulich, daß unsere Jugendvereine durch Veranstaltung von Soldatenabenden Mittel aufbrachten und es dadurch Br. A. Lach, von der Soldatenmission, möglich machten, unsere Soldaten durch eine Weihnachtsgabe zu erfreuen. Durch solche Liebesbeweise ermutigen wir unsere Soldatenbrüder, treue Streiter Christi zu sein.

Meine Kollektenreise

Mein Herzenswunsch ist nun gestillt. —
Durch die Kollektenreise
Hab eine große Pflicht erfüllt
Dem Heiland ich zum Preise.
Nach Zezulin — Radawczyk auch
Bin ich somit gekommen,
Und diente dort nach altem Brauch
Im Kreise vieler Frommen.

Am Abend des 14. November trat ich meine Kollektenreise an, von welcher ich am 29. November spät abends durch Gottes Gnade wohlbewahrt heimkehren durfte.

Bis Lublin ging die Eisenbahnfahrt gut. Von Lublin nach Lenczno benutzte ich den Autobus, welcher unterwegs eine Panne hatte und durch das Ausbessern des Autoreifens verloren wir eine volle Stunde kostbarer Zeit. Von Lenczno holten mich Pred. A. Rosner und Br. Golz sen. aus Zezulin mit dem Wagen ab. Die Landstraßen waren vom reichlichen Regen aufgeweicht, und so konnten wir nur langsam vorwärtskommen. Bei der lieben Predigerfamilie A. Rosner fand ich freundliche Aufnahme und lernte dort besonders die Gastfreundschaft der Kinder Gottes schätzen. Von der gesegneten Erbauungskonferenz, die in Zezulin tagte, berichtet Bruder Rosner in dieser Nummer. Meine Seele hat während der Konferenztage durch die Gemeinschaft mit Gott und seinen Kindern neue Kraft empfangen.

Auf der Weiterreise nach Rosplutsche, Nadribje und Kamionka bei Chelm lernte ich den Wert der Missionsfuhrwerke recht schätzen. Diese weiten Strecken legte ich bei naßkaltem Wetter wohlbehalten zurück, wobei mir die freundlichst

geliehenen Pelze ausgezeichneten Dienst leisteten. Ueberall gaben mir die lieben Geschwister reichlich, manchmal sogar über ihr Vermögen einen Beitrag für die Vereinigungskasse und freiwillige Gaben für die Notleidenden in Rußland. An jedem der vorhin genannten Orte fand ich Gelegenheit, gut besuchten Versammlungen das Wort Gottes zu verkündigen.

Am 22. November durfte ich an einer Hochzeitsfeier in Niedrzwica, Gemeinde Radawczyk, teilnehmen. Es war schön auf dieser Hochzeit bei Geschwister Lange. Gott segne das junge Paar! Am nächsten Tage galt es, den Beitrag für die Vereinigungskasse bei den Hausbesuchen in Empfang zu nehmen. Meinem treuen Begleiter, Br. Adolf Lange, ist es zu verdanken, daß wir 25 Familien an diesem Tage besuchen konnten, und am Abend wurde eine Versammlung abgehalten. Am darauffolgenden Tage wurden in Bobuschewo 22 Familien besucht und der Tag mit einer Versammlung beschlossen.

Am Sonntag versammelte sich die Gemeinde in der Kapelle zu Radawczyk, wo ich mit großer Freudigkeit die frohe Botschaft von Christus, dem Sohne Gottes, verkündigte. Durfte ich doch vor 22 Jahren dieser Gemeinde als Prediger und Seelsorger dienen. Gern denke ich an jene gesegneten Zeiten in Radawczyk zurück und wünsche dem jetzigen Prediger Br. Hart des Herrn reichsten Segen zu seiner Arbeit. Bemerkenswert ist, daß in dieser Gemeinde der Gesang und die Musik besonders gepflegt werden. An jenem Sonntag hatten wir Gelegenheit, sowohl im Gottesdienst, als auch während der Feier des Soldatenabends den Darbietungen dieser Chöre zu lauschen.

Auf fast grundlosen Wegen ging es am Montag nach Plouschewice, wo wir eine kleine Andacht im Hause der Geschwister Adolf Müller hielten und Gaben für die Mission und Notleidende in Empfang nahmen. Man brachte mich mit dem Wagen nach Lublin, und dann ging es im Autobus über Lubartow nach Kamionka. Von dort wurde ich in stockfinsterer Nacht von Br. F. Brauer nach Justinow abgeholt. Als wir das Dorf erreichten, kamen uns die Menschen mit leuchtenden Laternen entgegen, die zur Versammlung gingen. Doch der übermüdete und durchfrorene Prediger war außerstande an diesem Abend zu dienen. Am nächsten Tage aber predigte er sowohl am Vormittag, als auch am Abend der andächtig lauschenden Zuhörerschar Gottes Wort.

Die Lieben in Justinow wollten viel wissen über ihre Verwandten und Freunde in Argentinien und Brasilien. Nach Möglichkeit wurden ihre Fragen beantwortet und mitgebrachte Grüße bestellt. Der liebe Herr segne die teuren Geschwister in Justinow mit ihrem alten, treuen Aeltesten Br. Wegner!

Allen Lieben, die mir auf dieser Reise Gastfreundschaft erwiesen, mich mit ihrem Gespann weiterfuhren und Geldopfer brachten, sage ich auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank. Verbleibe mit Brudergruß Euer

Gustav Henke.

Weihnachtsfeier im Predigerseminar in Lodz

Wieder ist die liebliche Weihnachtszeit herbeigekommen. Das göttliche Licht, welches auf Bethlehems Fluren erstrahlte, will aufs neue unsere Herzen und Häuser erhellen, und die große Freude, die allem Volk widerfahren soll, will auch uns beglücken.

Gerne legt man nach Mühe und Fleiß die Arbeit beiseite, um sich zur Festfeier zu rüsten. So taten es auch unsere lieben Studenten vom Predigerseminar. Eifrig gab es zu lernen und zu studieren; nun gehts in die Weihnachtsferien. Gerne entsprach der Leiter des Seminars, Professor Bruder H. Lück dem Wunsche einiger Gemeinden, ihnen einen Bruder für die Feiertage zur Mithilfe zu überlassen. Unsere Studenten wurden so begehrt, daß sie schnell ihren Wirkungskreis fanden, und einige Gemeinden, die sich zu spät gemeldet haben, nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

Am Sonnabend, dem 15. Dezember, fand noch eine gemütliche und gesegnete Weihnachtsfeier statt. An festlich geschmückter Tafel, welche schön dekoriert und von Kerzen lieblich erleuchtet war, nahmen die Studentenbrüder mit ihrem Professor und seiner Gattin, den Lehrern, Schwester Olga und einigen Freunden Platz. Das verlesene Gotteswort, fröhliche Gesänge, Gedichte und Ansprachen verschönten die Feier. Erhebend und schön klangen die Lieder, die der Studentenchor eingeübt und gut vorgetragen hat. Jugendkraft und Mut, aber auch Weihe an den Herrn und sein Werk sprach daraus. Lieblich waren auch die Gesangvorträge, welche Br. Wagner brachte, von den sanften Akkorden einer Zither begleitet.

Die anwesenden Predigerbrüder, die als Lehrer im Seminar unterrichten, als auch Bruder Jaeger, richteten freundliche Worte der Ermutigung an die jungen Brüder, erzählten von ihren Erfahrungen und wünschten den Brüdern viel Gnade und Segen für den bevorstehenden Dienst. Bruder Pohl sprach in besonderer Weise den Wunsch aus, daß es den Studenten gelingen möge, den Heiland recht schön zu machen vor den Augen der Zuhörer. Ihn nicht nur mit Worten zu verherrlichen, sondern mit dem ganzen Wesen

und Sein seine Herrlichkeit widerzustrahlen. Ein gemeinsam eingenommenes Abendessen beschloß die gemütliche und gesegnete Feier.

Bei dieser Gelegenheit darf wohl erneut darauf hingewiesen werden, daß unser Predigerseminar eine Stätte des Segens für unsere Gemeinden und unser gesamtes Missionswerk ist, indem es junge Brüder zum heiligen Dienst für den Meister heranbildet. Jede Gemeinde und jedes Gotteskind tut daher wohl, diesen so wichtigen Missionszweig durch Fürbitte und Gaben zu unterstützen. Die Opfer der Liebe tun not; wer reichlich säet, wird auch im Segen ernten!

Möge der Segen des Herrn auch fernerhin auf unserm Seminar und den jungen Brüdern ruhen, damit sie gerne und froh für den Herrn zeugen und ihm dienen. Dieses erflehen wir auch besonders für die Weihnachtstage und beim Uebergang in das Neue Jahr. F. M.

Aus den Gemeinden

Erbauungskonferenz in Jezulin. Auf der letzten Vereinigungskonferenz in Kondrajetz wurde der Gedanke angeregt, in den Kreisen unserer Vereinigung, zur Förderung des geistlichen Lebens, Erbauungskonferenzen abzuhalten.

Von der Notwendigkeit solcher Zusammenkünfte überzeugt, erklärte sich unsere Gemeinde bereit, die Nachbargemeinden, Radawczyk und Krobanosch mit ihren Stationen, zu einer solchen Tagung vom 16.—18. November einzuladen.

Besonders anziehend wirkte die Einladung, weil die werten Brüder Dr. A. Speidel und Pred. G. Pohl ihr Kommen in Aussicht gestellt hatten, um bei dieser Gelegenheit mit ihren reichen Gaben mit biblischen Vorträgen zu dienen. Leider mußte Br. Pohl einer Auslandsreise wegen absagen und auch Dr. Speidel wurde durch Krankheit in seinem Hause am Kommen verhindert. Daß aber der liebe Herr seine Kinder, wenn sie ihm vertrauen, nicht verläßt, durften wir aufs neue herrlich erfahren. Bruder Henke, der die Aufgabe hatte, unsere Gemeinde im Interesse unserer Vereinigungskasse zu besuchen, fand Freudigkeit seine Reise so einzurichten, daß er zugleich auch auf unserer Tagung dienen konnte. In einfacher von Herzen kommender und zu Herzen gehender Weise konnte der liebe Bruder in den Tagen eine reich gesegnete Arbeit tun. Trotzdem wegen eintretender Regenzeit die Wege anfingen morastig zu werden, wurden die Versammlungen doch alle gut besucht, sowohl am Vormittag als auch des Abends. Am Sonntag jedoch, erwies sich unsere Kapelle doch als zu klein, alle Besucher zu fassen. Die Brüder Hart, Kleiber, Nachtigall und Neudorf halfen nach Kräften mit bei der Wortverkündigung. Der Chorus: „Siehe, ich stehe vor der Tür", den die große Versammlung immer wieder mit bewegtem Herzen sang, klingt immer noch in den Herzen der Geschwister. Wenn man in die Häuser der Geschwister kommt, hört man sogar die Kleinen denselben immer wieder singen. Ja, solche Tagungen sind wirklich etwas, was unsere Gemeinden brauchen! Und wo sie einmal stattgefunden, wird man sie immer wieder haben wollen. Allerdings dürfen wir nicht vergessen, daß auch die beste Festtagsspeise uns nicht für die Dauer zu nähren vermag, sondern wir müssen täglich unsere Alltagsspeise zu uns nehmen, um wachsen und gedeihen zu können. So ist es auch mit solchen reich gesegneten Tagen. Wer da meint, nun habe er reichlich genossen und habe durch diesen Genuß Vorrat auf lange Zeit, der wird doch bald merken, daß er am Verhungern ist. Nein, täglich gilt es die gesunde Nahrung aus dem Worte Gottes zu nehmen und zu genießen, um im Glauben und in der Liebe, ja in allen Stücken zu wachsen an dem, der das Haupt ist: Christus. Wir sind dem Herrn und auch Bruder Henke für den Segen, den wir durch diese Tagung empfangen, herzlich dankbar, und empfehlen uns der Fürbitte aller, mit denen wir in Christus Jesus verbunden sind.

A. Rosner.

Gemeinde Czermin.

Nachdem die Erntedankfeiern an den verschiedenen Stationen unserer Gemeinde stattgefunden hatten, versammelten wir uns am 28. Oktober d. J. in Czermin, dem Hauptsitz obiger Gemeinde, um auch hier dem Herrn aller Gaben aufrichtig und von ganzem Herzen zu danken.

Ein Präludium unseres Musikchors leitete die Feier ein. Darauf folgten Gesänge und Ansprachen abwechselnd. Bruder Frank sprach über Psalm 34, 9 ernst, liebevoll und eindringlich; ebenso die Brüder Kaluza aus Przytocznica und Bruder Kowalski aus Kuznica.

Der neugegründete Männerchor sang unter Bruder Franks Leitung frisch und freudig, desgleichen taten der Gemischte- und Frauenchor ihr Bestes. Die verschiedenen Gedichte mahnten uns immer wieder, den Geber aller Gaben zu loben und zu danken.

Möchte diese freudige und würdige Feier in uns nachklingen und ihre Wirkung nicht verfehlen. E. N.

Erntedankfest in der Gemeinde Petrikau-Radomsko.

Wichtige Festtage unserer Gemeinde sind immer die Erntedankfeste. Auf vier Stationen durften wir in gemeinsamer Freude und vereinigtem Dank den allmächtigen Erhalter alles Da-

seins erhöhen. Sicher gab es in diesen Tagen viele Herzen, die aufrichtig Gott Dank opferten und dadurch mit Ihm inniger verbunden wurden. Denn auch in diesem Erntejahr hat Gott die Felder unseres Gemeindegebietes reichlich gesegnet und alle mit Freuden ernten lassen.

In Kamocin verenigten wir uns zum Erntedank am 30. September, wo besonders am Nachmittage viel andächtige Zuhörer erschienen waren, um durch Ansprachen, Chorgesänge und Gebete an die Liebesgaben des himmlischen Ernteherrn erinnert zu werden und um in den Lobpreis mit einzustimmen. Durch Gottes Hilfe konnten wir dort unsere Kapelle renovieren, und es bereitete uns eine besondere Freude, in dem neugeschmückten Raume unsere erste Festversammlung abhalten zu dürfen und mit dem Psalmisten rühmen zu können: Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Der 7. Oktober war ein Tag der Freude und des Preises für Belchatow. Viele herrliche Wahrheiten aus Gottes Wort, viele schöne Lieder des Chores mahnten uns an unsere Schuldigkeit Gott gegenüber und an unsere Arbeitspflicht auf dem Erntefelde Gottes. Auch stimme es uns dankbar, daß es uns durch Gottes Hilfe möglich war, in diesem Sommer unseren Friedhof mit einer neuen dauerhaften Umzäunung zu versehen. Schon längst war dies höchste Notwendigkeit, doch fehlte es an Mitteln, vielleicht auch an gutem Willen. Wie schön, daß sich nun willige Herzen, Hände und Füße zu diesem so wichtigen Werke fanden.

Am 14. Oktober trat Teodorow ein in den Erntedankchor. Recht viele Gäste waren von den Stationen und aus der Umgebung erschienen. Fast alle Geschwister aus Radomsko waren vertreten. Auch der Gem. Chor aus Belchatow war erschienen mit seinem jungen Dirigenten Erwin Schmidtke an der Spitze, um das Lob Gottes erhöhen zu helfen. Unermüdlich ließen die Lieben ihre schönen Lieder erschallen, die einen segensvollen Widerhall in den Herzen der Zuhörer fanden. Auch hatte die Jugend recht viel gelernt. Zwei Gedichtvorträge „Ungewisser Reichtum" und „Bis zur Ernte", von ihr vorgetragen, verfehlten die Wirkung nicht. Unter strömendem Regen, doch gesegnet und froh zogen wir abends wieder unsere Straße.

In Radomsko gedachten wir gemeinschaftlich und dankbar der Erntesegnungen am 21. Oktober. In stiller, einfacher, doch weihevoller Weise dankten wir dem Vater im Himmel für Gesundheit, Arbeit und Brot. An allen vier Orten durfte Unterzeichneter mit dem Worte dienen. — Vor allem aber kommt es unserem Gott bei Festlichkeiten oder im trüben Alltag auf eine Ihm wohlgefällige Herzensgesinnung an.

G. Strohschein.

Erntedankfest in Grabiniec.

Gott der Schöpfer aller guten und vollkommenen Gaben hat uns auch in diesem Jahre eine reiche Ernte geschenkt, wofür wir Ihm von Herzen dankbar sind. Am 21. Oktober feierten wir unser Erntedankfest. Zu unserer Freude waren viele auswärtige Gäste zum Fest gekommen. Es schien mir so, als freute sich heute ein jeder in besonderer Weise und wollte im Wetteifer mit dem andern den himmlischen König loben. Ja, der Landmann, der im Frühjahr auf seinem Acker stand und sich fragte, ob auch Gott den ausgestreuten Samen segnen wird, derselbe stand jetzt froh bewegt vor dem reich geschmückten Erntetisch und dankte Gott für den empfangenen Regen und Sonnenschein. In lieblicher Reihenfolge wechselten einander ab: Gemischter-, Mandolinen- und Posaunenchor. Zwei sinnreiche Gedichte von Marta Nytschke und Wanda Henschke über das zukünftige Erntefeld trugen zur Verschönerung des Festes bei. Predigerschüler B. O. Lange zeigte uns nach Joh. 4, 35 das große, weiße Erntefeld der Gegenwart und forderte die Gemeinde auf, Menschen der Gegenwart zu sein, die bereit sind, die Sichel für ihren Meister zu schwingen. Manches Körnlein Ewigkeitssamen fiel auf Hoffnunug, in den zubereiteten Herzensacker. Als dann zum Schluß das Lied „Nun danket alle Gott" gesungen wurde, erhob man eine Kollekte für die Armen. Bruder Rode schloß die Versammlung mit einem gesegneten Zeugnis.

Am darauffolgenden Sonntag, dem 28. Oktober, erfreuten wir unsere Kleinen mit einem Kinderfest. In harmonischer Weise trugen die Kinder ihre Gedichte, Deklamationen und Lieder vor. Unter der Leitung des Br. A. Gottschling entstand vor kurzer Zeit ein Mandolinenchor in der Sonntagsschule, der sich nun bemühte, den lieben Eltern zu zeigen, daß auch sie etwas für ihren Heiland leisten können. Br. O. Lange enthüllte nach Joh. 21, 15 den Eltern und Lehrern den Wert einer Kinderschule und forderte sie auf, Hirtendienst zu tun, wie es einst Jesus seinem Apostel Petrus befohlen hatte. Bei dieser Ausführung wurde manches Antlitz tränenfeucht. Es wurden gute Entschlüsse gefaßt. als Br. Lange die Eltern aufforderte, die Kinder für Jesum zu erziehen. Zum Schluß überraschten die lieben Kleinen ihren Onkel Lange mit einem Geschenk, welches ihm vom Oberlehrer Bruder Wenske überreicht wurde. Er diente den Kindern und den Erwachsenen während seiner Schulferien im Segen. Beim Abschiednehmen zeigte es sich erst recht, wie lieb uns Bruder Lange geworden ist. Unsere Bitte bleibt: „Herr, gib uns mehr solcher Stunden des gesegneten Beisammenseins!"

Im Auftrage: Marta Nytschke.

Am Büchertisch

F. W. Simoleit. -

Von der Seele — für die Seele. 96 Seiten. Fein kart. Zl. 2.40.
Ein Buch vom Wesen und Leben der Menschenseele, von ihrer Krankheit, Stille, Harmonie, Reinheit, Herrschaft, ihren Gluten und ihrem Heimatsinn. In schöner, klarer und übersichtlicher Weise finden wir manchen Aufschluß über „unsere eigene Seele“, für die wir Gott verantwortlich sind. Ein gutes, empfehlenswertes Büchlein.

Welt und Zeit

Tödliche Fröste . . . auf Kuba. Kuba wurde durch starke Fröste heimgesucht, wie sie seit 75 Jahren nicht verzeichnet wurden. 5 Personen sind erfroren.

Erdbeben in der Türkei. Im Bezirk Tschapakjur sind seit einem Monat Erdbeben zu verspüren, die bereits 12 Menschenopfer forderten.

Ein sowjetrussischer Held. Von der sowjetrussischen Presse werden einem 11jährigen Knaben, der der kommunistischen Kinderorganisation "Pionier" angehört, lange Artikel gewidmet. Der Knabe, Paul Balandin, erstattete bei der Behörde Anzeige, daß sein Vater bei der Zarenregierung Polizist gewesen sei und als solcher von der Liste der mit den vollen politischen Rechten ausgestatteten Personen gestrichen werden müsse. Ferner stehle sein Vater aus der staatlichen Sägemühle, in der er Arbeit gefunden habe, Holz und andere Gegenstände, die den Sowjets gehören. Auf Grund dieser Anzeige wurde der Vater des Knaben des Wahlrechts verlustig erklärt, aus der Arbeit entlassen und zum verringerten Bezug von Lebensmitteln verurteilt. Die Sowjetzeitungen loben das wahrhaft kommunistische Empfinden des Elfjährigen und nennen ihn einen „Helden der Arbeiterklasse“.

Quittungen

Für den Hausfreund eingegangen:

Amerika: B. Rumminger Dol 2, J Laube 2, F. Kranich 2, G. Golz 4 **Argentinien:** O. Ikert 2, Fr. Hoffmann 10. **Białuty:** Gemeinde Zl. 37.50. **Białystok:** E. Stanczyk 2.50. **Frodnica:** O. Wasidlow 5. **Bukowiec:** O. Lenz 7. **Canada:** G. Heckert Dol. 2, R. Wielke 5. **Chełmno:** O. Hohensee Z. 15. **Chełmża:** A. Sylla 10. **Garwarz:** O. Truberung 35. **Gąsocin:** F. Sonnenberg 7. **Grodno:** A. Müller 10, **Grudziądz:** P. Truberung 4.75, R. Horn 8. **Gubiny:** H. Sperling 7. **Iwanowice:** R. Trepke 26. **Jugoslavien:** G. Horak 50. **Kicin:** E. Bonkowski 47.50. **Korzec:** F. Klingbeil 14. **Kowalewo:** K. Pehlke 7.50. **Książki:** F. Brauer 5. **Kuligi:** E. Penno 14 **Lubawa:** H. Moritz 16 **Lublin:** L Batke 25, A. Deutschländer 20. **Lubszyn:** R. Eichstädt 16. **Lodz:** E. Wenske 10, H Schwarz 5, O. Rahn 3. **Lodz I:** Busse 2.50. Petasch 7, Golz 4, Kaziblowska 0.50, Blum 2 50. **Lodz II:** G. Walter 8, O. Nitschke 8, H. Speidel 18, Lebrecht 8, R Lück 7, W. Gutsche 6 50. **August Wenske 12,** Artur Wenske 5, Elly Wenske 2.50, H Pladek 5, S. Hennig 5, A. Frank 5. **Łaszyn:** H. Heinrich 32 50. **Łasin:** A. Bachmann 7. **Łopatki:** F. Erdmann 8. **Mileiów:** A. Fichtner 2. **Mińsk Maz.:** M. Neumann 8. **Nowy Dwór:** E. Jantz 10. **Nowa Wieś:** M. Steinke 10. **Pabjanice:** F. Kokocinska 84 50. **Parteczyny:** F. Deiter 19 50. **Plesewo:** B. Rossol 17. **Poddębice:** K. Schmidtke 18. **Poznań:** O. Herz 5. **Radlin:** A. Rusniok 5, **Siemiątkowo:** Rosner 25. **Strzyżewo:** E. Bethke 5. **Tomki:** W. Mann 5. **Wabrzeźno:** F. Roller 18. M. Katzberg 5. **Wronowy:** L. Möricke 2.50 **Zgierz:** A. Kleber 25. **Zezulin:** G. Freigang 2.

Für das Predigerseminar eingegangen:

Zd.-Wola: Sammlung 242 50 **Joanka:** Sammlung 21 **Szaborowice:** Sammlung 5. **Kalisch:** Sammlung 76. **Poznań:** Sammlung 200. **Bukowice:** Sammlung 50. **Lodz:** H. Schwarz 100, Elli Wenske 20, H. Lück 50, Diakonissenheim „Tabea“ 100, B Fiebrandt 30. **Płonszewice:** A. Müller 120. **Lasin-Nowemosty:** F. Maier 10, B. Henke 1, E. Bittner 50. **Honczarycha:** R. Günther 2, W Lukinczuk 1, H. Schulz 3, E. Schattschneider 5. **Stepanowka** W. Pohl 1.50. **Kaminawerba:** E. Brese 1. **Ruda-Pabjanicka:** Sammlung 100. **Kuligi:** E. Penno 10 **Toruń:** Sammlung 35. **Skarszewy:** Sammlung 22.05. **Golub.:** B. Laser 5. **Zezulin:** E. Janot 20. **Porosow:** R Schulz 10, B. Tietentaler 1, R Grunwald 30, A. Woltmann 20. **Grójec:** E Feller 5. **Żyrardow:** J. Witt 10. **Radawczyk:** L. Neudorf 5. **Grabiniec:** L. Rimpel 5, A Wenske 5, M. Nitschke 2 **Zgierz:** G. Neumann 5, M Neumann 5, A. Schulz 5, R. Gutmann 10, G. Mittelstädt 5. **Niedrzwica:** A. Lange 10.

In Natura:

Łódź: H. Schwarz 1 Wagen Holz. **Grabiniec:** A. Nitschke 150 Klg. Kortoffel, 1 Brot, 2 Schock Kraut, 50 Klg. Rüben. B. Nitschke 100 Klg Kartoffel, O. Hentschke 100 Klg. Kartoffel, 1 Schock Kraut, O. Hentschke 50 Klg. Kartoffel, J. Nitschke 100 Klg Kartoffel, 1 Schock Kraut, R Radke 50 Klg. Kartoffel, J. Rode 200 Klg Kartoffel, A Rode 200 Klg. Kartoffel, 1 Schock Kraut, A. Rode 1 Klg. Wruken, R. Jaschewicz 50 Klg. Kartoffel, G. Nitschke 200 Klg. Kartoffel, A. Rode 100 Klg. Kartoffel, G. Winter 100 Klg. Kartoffel, 1 Brot, 2 Kürbisse, J. Henschke 200 Klg Kortoffel. **Antoniew:** J. Nitschke 150 Klg. Kartoffel, 1/2 Schock Kraut, F Nitschke 25 Klg Kortoffel, 25 Klg. Wruken, O. Nitschke 25 Klg. Kartoffel. **Rąbien:** R. Nitschke 100 Klg. Kartoffel, G. Henschke 150 Klg. Kartoffel, 5 Kürbisse, H. Henschke 100 Klg. Kartoffel, 2 Schock Kraut, 25 Klg. Mohrüben, 25 Klg. Rüben. 2 Kürbisse. **Stanisław:** A. Kozlowski 200 Klg. Kartoffel. **Radawczyk:** E. Lange 2 Enten, 2 Hühner.

Mit herzlichem Dank

J. Fester, Łódź,
Pol. Limanowskiego 10.

Für Notleidende in Rußland

gingen folgende Gaben ein und wurden weitergeleitet.

In Zloty: **Lodz I:** Frauenverein Altenheim 14 50, Schwester Elisabeth 5, B. Marianuwka 2. **Chodzież:** T. Buchholz 10, Jugendverein 15, P. Kargel 5. **Porosow:** Kollekte 26. **Krasnopol:** 10.50. E. Hiltscher 15. **Rojewo:** J. Trapp 30. **Radawczyk:** A. Hart 21. **Justynow:** 31, Kollekte 22. J. Witt 2, B. Müller 8, D. Witt 3, J. Sievert 1. A. Hoffmann 1, Schw. Penno 0.60, Julius Witt 2, A. Kontschak 4, Ed. Hoffmann 5, W. Hartwig 3, G. Lange 2. Faml. Hohensee 5, W. Schmidt 1.50, Faml. Konrad 5, A. Lange 5, W. Derkes 2, A. Müller 20. A. Müller 7, Faml. Deutschländer 3. Stat. **Mierzunska:** 23.70. **Lipówek:** J. Schröder 20. **Kondrajec:** K. Strei 25, N. N. 10, Erntedankf. 104. **Bromberg:** Schw. Truberung 20. **Argentinien:** Hoffmann Dol. 7. **Warschau:** P. Schimanowska 10. **Olschewice:** Wiedner 5. Gem. **Pabjanice:** Erntedankf. 60. Arbeitsverein 60, Scherer 20. **Zezulin:** F Reichert 2. Gabert 5, Dreger 3, Benke 3, Schwarz 1, Zielke 5. Radtke 3, Schmidt 3, Freigang 5, Klingbeil 10. Scheler 5, Mantai 2, Stürmer 4, Tiebe 2, Krüger 3, E. Katzberg 3, J. Katzberg 3, Stroschein 2, A. Katzberg 2, Klatt 5, Nachtigall 2, E. Pudwil 6, J. Tonn 10, H. Tonn 2, **Radawczyk:** L. Neudorf 10. **Żyrardow:** Frauenv. 40, J. Witt 10. **Książki:** M. Borchert 20. **Lodz I:** K. Sturm 10. W Wenske 20, L. Wenske 20, F. Wenske 20, Pubanz 5, A. Hamann 5, F. Stenzel 5, Frau Horak 200, Jungfrauenv 20.

Es grüßt mit Matth. 25, 40.

G. Henke.

Wydawca: Unja Zborów Baptystów języka niemieckiego w Polsce

Red. odpow. Gustav Henke, Ruda Pabj., Aleksandra 9 Druk: Tow. Wyd. „Kompas“, Łódź, Gdańska 30

